Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 20

Buchbesprechung: Das gefechtsmässige Schiessen der Infanterie und Feldartillerie [Rohne]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden, so sollen die Konsequenzen in militärischer Beziehung um so genauer und gründlicher erörtert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die zweite und dritte Berg Isel-Schlacht (bei Innsbruck, 25. und 29. Mai 1809). Von Gedeon Freiherr v. Maretich von Riv-Alpon, k. und k. Oberst des Ruhestandes. Mit einer Umgebungskarte von Innsbruck und einem Plane des Stiftes Wilten. Innsbruck 1895, Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung.

Aus der sehr bewegten Zeit Tirols von 1805 bis 1814, während welcher dieses österreichische Kronland unter Bayern, Italien und Illyrien verteilt war, haben die Freiheitskämpfe der Patrioten Andreas Hofer, Speckbacher, Haspinger, Teimer etc., um die Bayern und Franzosen aus dem Lande zu werfen und Tirol wieder sich selbst und seinem geliebten Kaiser zu geben, nicht umsonst die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen und verdienen dieselben auch noch lange gewürdigt zu werden. Neuerdings hat Oberst Freiherr v. Maretich von Riv-Alpon die in jeder Beziehung interessanten Gefechte vom 25. und 29. Mai 1809 am Iselberg und Inn be Innsbruck einer sehr genauen, ausführlichen Betrachtung unterzogen, die zahlreichen, zu einem grossen Teil ungedruckten Quellen sorgfältig gesichtet und in einer Weise verwertet, dass das ganze den Eindruck einer recht vollständigen und völlig unparteiischen Darstellung macht, die auf Verbreitung und Benützung in weiten Kreisen Anspruch erheben kann. Gerade auch wir in der Schweiz, die wir für alle Freiheitskämpfer eine natürliche Sympathie besitzen und unsere Landsturmmänner oft und gern auf die Kriegführung der Tiroler Helden von 1809 verweisen, haben Ursache, die Thaten dieses Volks in Waffen gründlich zu studieren und den Verfassern solcher Schriften nur dankbar zu sein.

Wir möchten wohl den Leser durch eine kurze geschichtliche und geographische Notiz in die Lektüre obigen Werkes einführen, allein der hier verfügbare Raum gestattet es leider nicht. — Die beigegebenen Karten mögen im Masstab von ca. 1 : 54,000, resp. 1 : 4000 sein und enthalten nicht alle Lokalnamen des Gefechtsfeldes, die im Text vorkommen. Dann ist zu bemerken, dass der eigentliche, höhere Iselberg, auch Klosterberg oder Blumeser-Köpfl genannt, zwischen Wilten und Natters, der kleinere, „Berg-Isel" (mit Schiesstätte) zwischen Wilten und Vill liegt. Höhenquoten oder Kurven hätten auch zur besseren Veranschaulichung des Terrain-Reliefs gedient.

Gerade das grosse Interesse, welches die Maretich'sche Schrift für diese Kämpfe zu wecken versteht, lässt eine entprechendere Karte zu einer 2. Auflage doppelt wünschen. J. B.

Über den Streifzug Thielmanns im Feldzuge 1813. Mit einer Skizze nach den Akten des k. u. k. Kriegsarchives von Siebert, Major im k. k. Generalstabskorps. Separatabdruck aus den Mitteilungen des k. k. Kriegsarchives 1883. Wien 1895, Verlag von Seidl und Sohn. gr. 8° 32 S.

In dem Masse als die Operationslinie einer Offensivarmee sich verlängert, desto schwerer wird es, sie zu schützen. Dieses veranlasste die Alliierten 1813 nach den Erfolgen bei Kulm, Grossbeeren und an der Katzbach eine Anzahl Streifkorps unter den russischen Generalen Tschernitschew und Thielmann und dem k. k. Oberst Mensdorf in den Rücken des französischen Heeres zu entsenden. Diese entwickelten eine nützliche Thätigkeit und haben dem Feinde grossen Schaden zugefügt.

In der vorliegenden Schrift unternimmt es der Verfasser, die Thätigkeit des Streifkorps des Generals Thielmann und besonders der ihm unterstellten österreichischen Truppen darzustellen. Es war dieses eine dankbare Arbeit, denn es sind viele glänzende Reiterthaten vollbracht worden. Der Verfasser sagt: „Der Schwerpunkt des ganzen Gelingens lag, wie aus der Darstellung zweifellos hervorgeht, in der Person des Führers, der die glänzenden Eigenschaften eines kriegserfahrenen Reiteroffiziers in sich vereinigte, dem eine hervorragende Unternehmungslust innewohnte und dem in den schwierigsten Lagen der klare Blick, der rasche Entschluss und der feste Wille der Durchführung nie mangelten."

Eine angenehme Darstellungsweise und Gründung auf offizielle Aktenstücke machen die kleine Schrift zu einer fesselnden und nützlichen Lektüre. Es war ein guter Gedanke, die Arbeit durch Veranstaltung eines Separatabdruckes einem grössern Leserkreise zugänglich zu machen.

Das gefechtsmässige Schiessen der Infanterie und Feldartillerie. Von Rohne (Generalmajor). Wie wirkt dasselbe und wie werden die Aufgaben für dasselbe gestellt? Zweite gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2. —.

(Einges.) „Le feu est tout, le reste n'est rien." Durfte dieses Wort Napoleons schon vor 80 Jahren Anspruch auf Richtigkeit machen, so gilt es für die gesteigerte Feuerwirkung der modernen Waffen in weit höherem Grade. Mit Recht wird daher auf die Schiessausbildung der grösste Wert gelegt. Bekanntlich hat der Kaiser durch

die allerhöchste Ordre vom 27. Januar 1895 denjenigen Truppenteilen, welche die besten Gesamtleistungen im Schiessen aufweisen, hohe Auszeichnungen in Aussicht gestellt. Damit diese hochherzige Absicht, einen edlen Wetteifer zu entfachen, erfüllt wird, müssen die Vorgesetzten aller Grade vom Bataillons- etc. Kommandeur aufwärts in der Lage sein, die Leistungen im Schiessen nach einem einheitlichen unwandelbaren Masstab zu beurteilen, an dem es vorläufig noch fehlt. Zu seiner Auffindung einen Beitrag zu liefern, ist der Zweck des soeben in zweiter Auflage im Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Buche des Generalmajors Rohne: „Das gefechtsmässige Schiessen." Indem der Verfasser davon ausgeht, dass ohne richtiges Urteil über die Waffenwirkung weder ein stetiger Fortschritt in der Ausbildung noch ein richtiger Gebrauch der Waffen auf dem Kampfplatze zu denken ist, erläutert er an Beispielen, wie unvollständig, ja wie irreführend die meisten über Schiessergebnisse veröffentlichten Angaben sind, erörtert eingehend die Wirkung des Infanterie- und Artilleriefeuers beim gefechtsmässigen Schiessen, sowie die Stellung der Aufgaben beim gefechtsmässigen Schiessen beider Waffen und zieht zum Schlusse einen lehrreichen Vergleich zwischen den Wirkungen des Infanterie- und Artilleriefeuers. Er führt den Nachweis, dass die Kenntnis der bei der Waffenwirkung zur Geltung kommenden mathematischen und Naturgesetze die Ausbildung der Truppe für das Gefecht und deren richtige Verwendung im Gefecht begünstigt. Jeder Schiesslehrer wird das Werk als einen wertvollen Ratgeber für die richtige Beurteilung der Schiessergebnisse schätzen.

Eidgenossenschaft.

— **(Beförderung.)** Oberstlieut Bigler von Biglen wird zum Obersten der Infanterie, und Herr Hauptmann Louis Rosset, von Veytaux, in Montreux, zum Major der Verwaltungstruppen befördert.

— **(Der Bundesrat)** erliess am 8. Mai an die eidgen. Räte Botschaften und Gesetzentwürfe über 1) Neuordnung der Landwehrtruppen der Infanterie, 2) die Verstärkung der Divisions-Kavallerie, 3) die Neuordnung der Truppenkörper der Artillerie, 4) den Unterricht der Landwehr. — Das vorgelegte neue Modell eines Kavalleriesäbels wurde als Ordonnanz für die Kavallerie erklärt. — Der Entwurf eines neuen Reglements betr. die Geschütz- und Schiesschule der Artillerie wird genehmigt und provisorisch in Kraft gesetzt.

— **(Ein Normalscheibenstand.)** Das eidg. Militärdepartement hat zu Handen der Schiessvereine, welche in die Lage kommen, neue Schiesseinrichtungen erstellen zu müssen, durch die Direktion der eidgen. Bauten Pläne für die Erstellung eines Normalscheibenstandes für vier Scheiben I und fünf Figurenscheiben samt Baubeschreibung, Vorausmass und Kostenberechnungen anfertigen lassen. Die Pläne, Kostenberechnungen etc. können bei den Präsidenten der Schiesskommissionen eingesehen und durch deren Vermittlung auch bezogen werden. (N. Z.)

— **(Vorlesungen.)** Hr. Oberst Affolter hat seine Vorlesungen an der militärwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums nach mehrjähriger Pause wieder aufgenommen. Derselbe liest drei Mal in der Woche über Befestigungslehre und Anwendung der Verschanzungen, erläutert an kriegsgeschichtlichen Beispielen. (N. Z.)

— **(Kavallerie-Unterricht.)** Der Geschäftsbericht des Militärdepartements pro 1896 sagt: a. Remontenkurse. Der Zahl der Rekrutenschulen entsprechend wurden 4 Remontenkurse und zwar 2 in Zürich und je einer in Aarau und Bern abgehalten. Der Bestand dieser Remontenkurse an Pferden war je circa 150.

Die Remontenkurse nahmen ihren normalen Verlauf. Das Resultat der Pferdeabrichtung war im allgemeinen ein befriedigendes. Immerhin stunden nicht alle Bereiter auf der Höhe ihrer Aufgabe, da bei der grossen Anzahl Pferde, welche abzurichten waren, in den Remontenkursen Bereiteraspiranten verwendet werden mussten, die besser noch im Remontendepot zu weiterer Ausbildung behalten worden wären.

b. Rekrutenschulen. Es fanden im Berichtsjahre wiederum 4 Rekrutenschulen statt. In diese rückten ein 633 Rekruten und wurden ausexerziert 592.

Obgleich die Zahl der in diesem Jahr ausgebildeten Rekruten im Verhältnis zur Anzahl der für die Ausbildung vorhandenen Cadres und Instruktoren eine sehr grosse war, war doch das Resultat der Rekrutenausbildung ein gutes.

Das schon seit einigen Jahren befolgte Prinzip, die ganze Rekrutenausbildung durch die Truppencadres bewerkstelligen zu lassen, hat sich jetzt vollständig eingelebt und bietet keinerlei Schwierigkeiten mehr. Das gute Resultat desselben macht sich hauptsächlich in der natürlichen Aufrechterhaltung der militärischen Autorität und Disciplin geltend.

c. Wiederholungskurse. Im Berichtsjahre bestand das VII. Dragoner-Regiment, verbunden mit den Guidencompagnien Nr. 7 und 12 einen Wiederholungskurs zu der Zeit der schärfsten Winterkälte. Während der Hälfte dieses Kurses wurde, unter vollständig kriegsmässigen Verhältnissen, ein Marsch ausgeführt, während der andern Hälfte des Kurses auf dem Waffenplatz Frauenfeld manövriert und exerziert, wie in guter Jahreszeit.

Der Zweck dieses Wiederholungscurses war, die kriegsmässige Tüchtigkeit der Truppe, der Pferde und der gesamten Ausrüstung in schwierigen Winterverhältnissen zu erproben. Ganz besonders während des Marsches wurden, dem Zweck der Übung entsprechend, recht starke Anforderungen an die Truppe gestellt. Das Resultat dieser Übung war ein erfreuliches und leistete den Beweis der vollen Kriegstüchtigkeit auch unter diesen schwierigen Verhältnissen.

Die I. Brigade, die Guidenkompagnien Nr. 1, 2 und 9 nahmen an den Korpsmanövern des I. Armeekorps teil.

Die II. Brigade und das Regiment VI, sowie die Guidenkompagnien 3, 5, 6 und 11 wurden zu grössern Kavalleriemanövern im Jura und in der Aareebene, zwischen der Klus, Balsthal und Langenthal zusammengezogen. Bei diesen Manövern war alles, soweit solches bei Friedensmanövern möglich ist, kriegsmässig gestaltet. Die Manöver nahmen einen befriedigenden Verlauf. Die Führung war auf beiden Seiten eine gute; auch die Unterführer bewiesen ein richtiges, taktisches Verständnis, mit welchem sie in die Intentionen